

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge. Kopien entz. und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Der Mann der Zukunft.

Oedenburg, 25. April.

Wie im Mikrokosmos des öffentlichen Lebens in unserer Stadt, ebenso geht es jetzt in den vaterländischen Zonen der großen politischen Welt zu: man ist auf der Suche nach dem Mann der Zukunft. Bei uns die Jagd nach einem Bürgermeister, bei der Regierung dieselbe Beeiferung den richtigen Mann für das Handelsportefeuille zu finden, nur mit dem Unterschiede, daß während die Regierung nur die Qual der Wahl hat, denn an ausgezeichneten Kapazitäten für das hochwichtige Ressort des uns leider so jäh ent-rissenen Ministers Ferdinand Horánky, ist Gottlob kein Mangel, während unsere Auswahl unter den geeigneten — oder geeignet scheinenden — Anwärtern auf den Posten eines Stadtoberhauptes eine leider nur zu beschränkte ist. Diejenigen, denen langjährige praktische Erfahrung über die mannigfachen Forderungen im Wirkungsbereich des Bürgermeisters, die Schwierigkeiten dieses verantwortungsvollen Amtes wesentlich erleichtern würden, wurden bis jetzt unbegreiflicher Weise gar nicht in Kombination gezogen ihm und ein homo novus wird bei allen gerne zugestandenem Vorzügen seines Geistes und Charakters einen fast aussichtslosen Kampf mit der Unvertrautheit der Verhältnisse zu bestehen haben.

Man wird uns einwenden, dazu ist ja der Beamtenkörper da, um dem neuen

Bürgermeister einzuführen und ihn mit seinen Erfahrungen und seinem Rath zu unterstützen. Wir zweifeln aber diesbezüglich an der übergroßen Willfährigkeit, denn warum sollte man einem wenn auch noch so schätzbaren Neuling hilfreich zur Hand gehen wollen, sobald man die im städtischen Dienste ergrauten, ebenso verdienstvollen als pflichteifrigen und ihren Aufgaben erwiesenermaßen gewachsenen Kollegen zurückgesetzt sieht? Dies erzeugt unwillkürlich Mißstimmung und regt zu dem Gedanken an: „Bist Du Gottes Sohn, so hilf Dir selbst.“

Doch wir wollen ja von dem künftigen Handelsminister sprechen. Wahrlich, das Handelsministerium ist nicht das Schoßkind unserer Regierungsstellen. Seit undenklichen Zeiten gehört es vielmehr zu den Schmerzenskindern. Ein einziger Mann soll zwölftausend Kilometer Eisenbahnen übersehen, also ein Vermögen von drei Milliarden verwalten, die Industrie fördern, den Handel beleben, das Straßennwesen perfektionieren und die ins Tausendfältige reichenden, vielfach verästelten Feinheiten des Tarifwesens — von der Post und dem Telegraphen ganz zu schweigen — regeln. Dies Alles soll richtig, zweckentsprechend, organisch und erfolgreich geleitet werden; daß dazu ein fast übermächtiger Grad von Ambition gehört, braucht nicht erst versichert zu werden und so sind diejenigen, die dies Alles leisten könnten, schwer zu bewegen die Riesenlast auf ihre

Schultern zu nehmen, Diejenigen hinwieder, die sich dazu willig finden, besitzen jedoch vielleicht die erforderliche Leistungskraft nicht.

Je mehr Namen auf der Bildfläche erscheinen, um so weiter sind wir von der Lösung dieser partiellen Krise entfernt. Auch das ist sehr natürlich. Es kommt Alles darauf an, ob man einen Fachmann, einen Ressortminister, oder ob man einen Minister schlechtweg sucht, bei dessen Auswahl es mehr auf das Politikum ankommt. Wir haben den Eindruck, daß das letztere der Fall sei.

Gerade in solchen Augenblicken ist es eine beklagenswerthe, fast eine bedrohliche Erscheinung unseres öffentlichen Lebens, daß die Faktoren der Industrie und des Handels im Parlament nahezu gänzlich fehlen und so weit sie noch vorhanden sind, ignoriert werden.

Wir haben nur den einen Trost, daß der Ministerpräsident den Zusammenhang mit diesen Interessen niemals aus den Augen verlor. In dem Schmerz über den Verlust eines persönlichen Freundes und zuverlässigen Mitarbeiters wird er auch diesmal jenes Zusammenhanges nicht vergessen. Herr v. Széll wird auch im gegebenen Fall beweisen, daß er den richtigen Mann zu wählen versteht und man ihn von seiner Bahn nicht abdrängen kann. Alle die taktischen, offenen oder verhüllten Versuche werden alsbald abgewiesen sein. Es ist möglich, daß wir aus

Fenilleton.

Die verhängnisvolle Inschrift.

Kriminal-Roman von A. W. Kahlé.

(Fortsetzung.)

„Wir wollen nicht hoffen in jeder,“ sagte Friedrich mit demselben Ausdruck des Gesichtes. „Man hat mir mitgeteilt, daß dieser Master Altenberg eine scharfe Zunge führe. Ich begreife dies, da er hier nicht alles finden kann, wie er es in England verlassen hat. Aber wenn er ein so verständiger Mann ist, wie Sie es sagen, so sollte er auch die Verschiedenheit der Verhältnisse bedenken und etwas vorsichtiger sein.“

„Ich habe nie aus seinem Munde das geringste uehrerbietige oder auch nur tadelnde Wort über Euer Majestät Regierung und die Zustände dieses Landes gehört,“ erwiderte die Gräfin betroffen. „Eure Majestät sind entweder nicht genau unterrichtet oder ich kenne Monsieur Altenberg nicht genügend.“

„Nun, ich weiß, was ich weiß,“ sagte der König. „Doch ich scherze nur. Ich bin überzeugt, daß Ihr Sohn niemals von den Gesinnungen abweichen wird, die ihn mir so lieb gemacht haben. Auch glaube ich der guten Absicht des Engländers versichert zu sein, aber ich kenne diese Engländer. Sie sind stolz auf die Vorzüge ihres Landes, und mit Recht. Sie haben ein gutes Gesetz, und das Gesetz steht dort über allem. Aber sie vergessen in der Kritik fremder Zustände, daß sie ganz ver-

schiedenen Verhältnissen Rechnung zu tragen haben. Ein Volk braucht Jahrhunderte, ehe der Sinn für Gesetzmäßigkeit in ihm so mächtig wird, daß er jeden Einzelnen zu einem wahren Staatsbürger, zu einem Manne macht, der sich seiner Verpflichtungen gegen den Staat und die Gesellschaft bewußt ist.“

Die Selbstregierung, die Selbstverwaltung sind in einem Staate, wie dem meinigen, unmöglich — leider unmöglich, denn ich fühle sehr wohl die Verantwortung, die auf den Schultern eines Monarchen ruht, der alles selbst zu ordnen hat! Das sollte man bedenken, ehe man tadelt. Die Engländer sind nicht durch ihre Natur, sondern durch eine Jahrhunderte lange politische Erziehung das geworden, was sie sind. Die Last des Königs wird dort erleichtert durch den Sinn für Gesetzmäßigkeit, die im Volke wohnt. Ich aber muß meine Hand und mein Auge überall haben, und wenn ich irre, so liegt es daran, daß ich nicht allwissend bin. Doch selbst im Irrthum bin ich von dem Wunsche geleitet, mein Volk groß und mündig zu machen.“

„Der verdient niemals die Gnade Euer Majestät, der an Ihren erhabenen Gesinnungen zweifelt!“ antwortete die Gräfin.

„Und doch zweifelt Mancher, weil ich nicht aus dem Nichts den idealen Staat herstellen kann, den er sich träumt,“ sagte Friedrich gedankenvoll. „Ich möchte wohl zuweilen manchen dieser Herren an meine Stelle setzen, wenn das möglich wäre! — Doch da kommen die Herren.“

Der Engländer und der junge Graf Laniska, gefolgt von dem Grafen Couragais, die sich bis jetzt in ehrerbietiger Ferne gehalten, traten näher, als sie die Handbewegung des Königs bemerkten. Sie waren Beide von fast gleicher Größe — der Engländer, einige Jahre älter als der Graf, der höchstens vierundzwanzig Jahre zählen mochte — beide schlank, schöne Gestalten, mit weichem, blondem Haare, das blaue Auge des Grafen, dunkler als das des Engländers, den klaren, tiefen Augen der Mutter ähnlich. Man hätte sie, wie sie so nebeneinander hertramen, fast für Brüder halten können. Etwas beweglicher schien die Gestalt Laniska's, als die des Engländers, dem es nicht an jenem würdigen Wesen fehlte, das den Engländern eigenthümlich ist und bei vielen in Steifheit ausartet.

„Guten Abend Monsieur Altenberg guten Abend Graf,“ sagte der König, wie immer in französischer Sprache, während die Beiden sich tief verbeugten. „Wie sieht es? Haben Sie Nachrichten aus England?“

„Mein Freund Wedgewood hat mir die Angaben geschickt, die mir noch fehlten,“ antwortete der Engländer. „Ich erwarte nichts, als den Befehl Euer Majestät, um die Versuche in der Porzellan-Manufaktur zu beginnen, und ich zweifle nicht daran, daß die Proben zu Euer Majestät Zufriedenheit ausfallen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Noch an Mann ein sehr kurzes Provisorium bekommen. Es ist aber ebenso gut möglich, daß wir sehr rasch einen Handelsminister haben werden, den die liberale öffentliche Meinung mit voller Beruhigung wird begrüßen können. E. M.

Oesterreich-Ungarn.

○ Hoffestlichkeiten in Budapest. Anlässlich der Anwesenheit des Monarchen veranstaltet die ungarische hohe Aristokratie am 16. und 18. Mai in Budapest ein Karoussel (Steiterpiel), wie es ähnlich noch kaum je gesehen worden sein dürfte. Aus den Rüstkammern der Schlösser werden Originalrüstungen aus der Zeit der Hunyads (XV. Jahrhundert) hervorgeholt. Es soll also mit größter historischer Treue ein glanzvolles Karoussel und Turnier aufgeführt werden, das folgende Programmnummern umfaßt: 1. Einzug; 2. Quadrille der Herolde und Falkenjagd mit Jagdwagen; 3. Caracol; 4. Hofquadrille; 5. Herausforderung, Schildprobe, Lanzenbrechen, Gericht und Verkündung des Sieges; 6. Turnier; 7. Abmarsch. An den verschiedenen Ausführungen werden Erzherzoge, Erzherzoginnen, sowie Damen und Herren der Familien Esterházy, Andrássy, Batthyány, Karoly, Széchenyi, Zichy teilnehmen. Logenkarten für 4 Personen werden zum Preise von 100 fl. und Parkettbilletts zu 35, 25 und 20 fl. gegen Einsendung des Betrages vom Bureau des Karoussel-Arrangierungskomitees, Budapest, Hotel National, schon heute zugesandt.

○ Ministerpräsident Hofman v. Széll begibt sich nächster Tage nach Wien, um mit der österreichischen Regierung über den Zolltarif und den Ausgleich zu konferieren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Ministerpräsident bei dieser Gelegenheit dem Könige Vorschläge betreffs des neuen ungarischen Handelsministers machen wird.

○ Das große Hofkaroussel. Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Friedrich lud die Aristokraten, welche in der Hauptstadt ein Karoussel veranstalten, ein, dasselbe im Mai in Preßburg zu wiederholen. Die Veranstalter haben die Einladung angenommen.

○ Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus. Aus der gestrigen Sitzung haben wir noch nachzutragen: In Fortsetzung der Budgetberathung bittet Abgeordneter Nikolaus Boron die Regierung, gegen die Kronensparkassen und Kreditgenossenschaften in Budapest strenger vorzugehen, da dieselben das kreditfuchende Publikum unter verschiedenen Titeln beispiellos übervorteilen. Er wünscht, daß die Regierung eine Verfügung treffe, wonach die Wiener Buchhändlerfirmen, welche in Ungarn Prachtwerke auf Ratenzahlungen verkaufen, bei Streitfällen die lässigen Zahler nicht in Wien klagen dürfen. Abgeordneter Franz Buzáth wünscht strengere gesetzliche Maßnahmen gegen den Wucher.

○ Die Erneuerung des Dreibundes. Aus Wien werden als Ergebnis der Konferenzen des Grafen Bülow mit dem italienischen Minister des Aeußern Prinetti und dem Grafen Goluchowski folgende Vereinbarungen gemeldet:

1. Die Handelsverträge werden bis Ende des Jahres 1904 verlängert. Diese Erneuerung wird alljährlich insolange geschehen, als nicht neue Verträge abgeschlossen werden.

2. Die politischen Bündnisse werden in ihrem Originaltexte vom Jahre 1880 — also ohne die militärische Konvention und die seither aufgenommenen Protokolle erneuert.

Infolge dessen werden in Bezug auf die Erneuerung der Handelsverträge heuer keine Verhandlungen stattfinden, sondern es wird abgewartet, bis die Verhältnisse hiesfür günstiger liegen. Anstatt dessen wird ein besonderes Uebereinkommen abgeschlossen, im Sinne dessen die Handelsverträge von Jahr zu Jahr erneuert werden. Die Dauer dieses Uebereinkommens ist — wie die des Dreibundes — mit sechs Jahren festgesetzt.

○ Bischofs-Jubiläum. Die Geistlichkeit und die Gläubigen des Munkacszer Bischofs

Julius Firczák beabsichtigten das auf den 1. Mai d. J. fallende zehnjährige Jubiläum seiner Bischofsweihe feierlich zu begehen. In seinem letzten Hirtenbriefe erucht jedoch Bischof Firczák, alle Feierlichkeiten zu unterlassen, da er diesen für ihn so denkwürdigen Tag ausschließlich der Andacht widmen will. Nur ein Festgottesdienst in der Kathedrale wird stattfinden.

○ Honvédkadetenschulen. Das Amtsblatt veröffentlicht die Konkurskundmachung bezüglich der in den Honvédkadetenschulen zu Beginn des Schuljahres 1902/1903 zu besetzenden Stellen. Danach sind in der Fünfkirchner und Großwardeiner Kadetenschulen 151 Zahlplätze und 29 Stiftnungsplätze zu verleihen. Bewerbungsgesuche um Zahlplätze sind unmittelbar bei dem Kommando der Fünfkirchner oder Großwardeiner Kadetenschule bis 1. August l. J. einzureichen. Gesuche um Stiftnungsplätze aber an den Verleiher einzusenden.

○ Ueber die Wahlbewegung, welche in den Bezirken Szepesi, Firczer und Deés in Fluß gekommen ist, wird Folgendes berichtet: Im Szepesier Bezirk werden als liberale Kandidaten Kornel Emmer, Albert Kovács und Eduard Sziklay genannt; die Kossuth-Partei dürfte Paul Pótsy, die Volkspartei Baron Ivor Kaas oder Rudolf Pader kandidieren. Im Firczer Bezirk hat die Kossuth-Partei Géza Polonyi als ihren offiziellen Kandidaten aufgestellt. Polonyi, dem hievon Mittheilung gemacht wurde, dankte für das Entgegenkommen der reichstägigen Kossuth-Partei, hat aber zugleich, von dem Umstande Kenntniß zu nehmen, daß er — Polonyi — in keinen Parteiklub eintreten werde. Im Deés'er Bezirk kandidirt die Kossuth-Partei Johann Nádi.

○ Ein Strike in Budapest. 200 Kesselschmiede und Brückenarbeiter der Nicholson'schen Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft haben die Arbeit eingestellt. Die Strikenden verlangen die alten Löhne, welche um 15% höher waren als die jetzigen. Falls bis morgen Samstag den Forderungen nicht entsprochen wird, beabsichtigen auch die übrigen Arbeiter in den Ausstand zu treten.

Ausland.

— Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg. „Truth“ meldet die bevorstehende Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg mit der Prinzessin von Dänemark. Der Kronprinz von Dänemark, Seine k. Hoheit Friedrich, dessen Gemahlin, die Kronprinzessin Louise, Prinz Harald und Prinzessin Tyra von Dänemark sind heute von Wien mit der Südbahn nach Südfrankreich abgereist.

— Königin Wilhelmine. Der aus Schloß Voó ausgegebene Bericht über das Befinden der Königin lautet: Die Königin hatte eine ruhige Nacht; die Schwankungen der Körpertemperatur geben zu Besorgnissen keinen Anlaß. Die Nahrungsaufnahme ist fortgesetzt befriedigend.

— Der Krieg in Südafrika. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Balmoral (Südafrika) vom 23. d.: Reiz und Jakob, welche Lukas Meyer nach Silbermineweld begleitet hatten, wo derselbe Samstag mit den dort stehenden Buren zusammentreffen wollte, kehrten gestern nach Balmoral zurück und reisten sofort nach Pietersburg weiter, um mit dem Burenführer Beyers daselbst zusammentreffen. — Die heute veröffentlichte Verlustliste besagt, daß am 17. d. bei Frazerburg ein Engländer fiel und zwei verwundet und am 19. d. bei Kalkfontein in der Kapkolonie neun Engländer verwundet wurden.

— Erdbeben-Katastrophe. Das Wolf'sche Bureau meldet aus Guatemala: Dem Erdbeben an der Pacific-Küste Guatemalas, das vom 18. d. Abends bis zum 19. Mittags währte, sind etwa zweihundert Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Hauptstadt blieb ziemlich verschont.

Lesen Sie

den hochinteressanten und äußerst spannenden Roman

Dämonische Mächte

von Hermine Frankenstein.

Von demselben ist heute die neunte Fortsetzung erschienen und liegt dieser Roman regelmäßig jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag gratis der „Oedenburger Zeitung“ bei.

Einzelne Nummern der „Oed. Zeitung“ sammt Romanbeilage à 6 Heller sind in folgenden Trafiken erhältlich:

Fiedler Emilie	Grabenrunde	123
Schlesinger Leopold	"	93
Ungar Josef	"	20
Blum Nathan	Széchenyiplatz	20
Schneider Gizella	"	18
Holndonner Rudolf	Spitalbrücke	2
Walter Katharina	Theaterplatz	3
Szlávy Mathilde	Christof Lacknergasse	1
Schneeberger Sus.	Silbergasse	13
Peschak Th.	Scharfes Eck	2

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tagestaler Samstag, 26. April. Katholiken: Cletus Pr. — Protestanten: Cletus Pr. — Griechen: 13. April. Art. F. C.

Oedenburg, 25. April.

*** Personalsachricht.** Seine Durchlaucht Rittmeister Fürst Friedrich v. Schauburg-Lippe und Gemahlin, Ihre königliche Hoheit Prinzessin Louise von Dänemark, die am 21. d. M. zum Besuche ihrer Verwandten nach Wien gereist sind, kehrten gestern in unsere Stadt zurück.

*** Der Städt. Munizipalausschuß** hielt heute Nachmittags 3 Uhr unter Vorsitz des stellvertretenden Bürgermeisters Franz Pring eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher nur ein Programmpunkt zur Verhandlung gelangte. Der Magistrat unterbreitete nämlich den Erlaß des k. u. Ministerium des Innern, dto 16. April, demgemäß der in Angelegenheit der Vergabung der städtischen Meierkräftleistungen am 27. Februar l. J. erbrachte Generalversammlungsbeschuß abgeändert und angeordnet wurde, daß mit der Besorgung dieser Dienstleistungen Johann Rosinek betraut werde. Diesen Erlaß bereitete der Magistrat mit dem Antrage der Generalversammlung vor, daß man denselben zur Kenntniß nehmen und mit dessen Vollziehung den Magistrat betrauen möge.

Georg Steiner sieht in dem ministeriellen Erlaß eine Verletzung der autonomen Rechte der Stadt. Der Minister dürfte schlecht informiert worden sein.

Josef Keltky erklärt, in städtischen Angelegenheiten keine persönlichen Fragen zu kennen. Jetzt jedoch sieht er, daß man dieselben über die Gebühr in Betracht zieht.

Rufe auf radikaler Seite: „Sie beginnen erst jetzt dies einzusehen?“

Keltky: Man müsse dem Minister im Gegentheil Dank dafür votiren, daß er einen Fehler gut machte. Die Stadt kann keinen materiellen Schaden persönlicher Bevorzugungen halber erleiden. Die Repräsentation ist hier nicht am Plage.

Dr. Otto Ráy wirft dem Magistrate vor, daß er den Minister nicht gründlich genug informiert hat. Der Minister hätte dann keinen Grund gehabt mit seinem Bescheide die Autonomie der Stadt anzutasten. Er beantragt die Repräsentation.

Auch Géza Bzombor ist für die Repräsentation. Er proponirt eine dreigliedrige Deputation an den Minister zu entsenden.

An der Debatte nahmen noch Dr. Nathan Rosenfeld und Professor Dr. Paul Hofmann theil, die sich gegen die Repräsentation erklärten.

Hierauf wurde über den Antrag des Dr. Ráy abgestimmt und derselbe — die Repräsentation — mit 31 Stimmen, gegen 11 angenommen.

Dr. Martin v. Szilvásy meint, die Stadt habe in diesem Falle nicht das Recht zur Repräsentation. Er meldet daher ein Separatvotum an.

* **Markusprozession.** Heute fand unter Führung des Pfarradministrators Kaplan Gänsthaler die Markusprozession statt, bei welcher die Getreideweibe vorgenommen wurde.

* **Dankagung.** Seine Excellenz Herr Graf Manó Széchenyi übersandte unserem Verein für Zwecke des zu errichtenden Kinder-Asylhauses 100 Kronen, für welche edle Spende wir hiemit unseren herzlichsten Dank aussprechen. Würden nur diesem edlen Beispiele je mehr nachfolgen. — Im Namen des Soproner ungarischen Kindergarten- und Asylhaus-Bereines die Präsidentin: Helene von Fekelsalussy-Bezerédi.

* **Postalisches.** Das Filialpostamt, welches derzeit in der Heil. Geistgasse sich befindet, wird von Montag an in der Schlippergasse Nr. 4. amtieren.

* **In Angelegenheit der Paulin Müller'schen Wertpapiere** wurde, wie wir seinerzeit berichteten, die Verhandlung vor dem Wiener Landesgerichte abgehalten. Dasselbe erklärte sich zu Gunsten der Firma M. S. Haberger, wonach dieselbe den Prozeß gewann. Dagegen meldeten die Direktion der Rechtssektion für öffentliche Stiftungen und Frau Anton v. Sándorffy die Appellation an. Obige Direktion hat aber mittlerweile ihre Appellation zurückgezogen. Die Stadtkommune wurde hievon seitens des Ministers des Innern verständigt. Frau v. Sándorffy verbleibt jedoch bei ihrer Anrufung der Entscheidung durch die höhere Instanz und sieht der wieder-aufzunehmenden Verhandlung mit der größten Hoffnung entgegen.

* **Die städt. Theaterkommission** hielt am 23. d. unter Vorsitz des Bürgermeister-Stellvertreters Dr. Franz Prinz eine Sitzung ab, der folgende Mitglieder beizuhören: Sigmund Hering, Dr. Stefan Kovács, Dr. Martin v. Szilvási, Dr. Karl Meßel, Friedrich Kirchnopf und Ladislav Kábel. Referent Dr. Franz Prinz legt der Kommission das Gesuch des Theaterdirektors Wiedemann vor, der um die Erlaubnis ansucht im Monate Juni einige Vorstellungen halten zu können. Nach einer längeren Debatte wurde das Gesuch abgewiesen. Andere bemerkenswerthe Gegenstände waren nicht auf der Tagesordnung.

* **Am Schalter der Oedenburger Sparkassa** ging es heute viel ruhiger zu, wie an den verfloßenen drei Tagen, denn man sieht in den Kreisen der Einleger nun bereits selber ein, daß es nur ein leeres Gerede war, dem man so rasch und gründlich aufgefessen ist. Dieselben Parteien, welche ihre Einlagen vor 2-3 Tagen verlangt und selbstverständlich auch sofort erhalten haben, kommen nun wieder und bringen ihre Sparpennige zurück, wohl einsehend, daß sie dieselben anderwärts kaum besser, respektive sicherer anlegen könnten, als wie bei der altbewährten, so außerordentlich gut fundirten Oedenburger Sparkassa. Heute kamen Fälle vor, daß Einleger sich auf der Stiege, oder beim Schalter eines Besseren besannen und — umkehrten, ihr Geld, das sie beheben wollten, schon dort belassend! Daß es hiebei auch manche humoristische Szene gab, ist wohl leicht erklärlich. Und so löst sich — wie nicht anders zu erwarten stand — der kindische Schreck von gestern oder vorgestern theils in Wohlgefallen, theils in Heiterkeit auf, was für alle Beteiligten das beste Ende ist.

* **Maturitäts-Prüfungen.** An dem Soproner ev. Obergymnasium werden die Maturitäts-Prüfungen in nachstehender Reihenfolge abgehalten: Am 20., 21., 22., 23. und 24. Mai schriftliche, am 24., 25., 26., 27. und 28. Juni mündliche Prüfungen.

* **Todesfall.** Die an dem Kasinogebäude angebrachte Trauerfahne gibt von dem Hinscheiden des 89jährigen Greises Josef Lievinšky Kunde. Der Verbliebene, der gestern Nachmittags verschieden ist, hatte dem Kasinoberein als dessen Diener und Garderobier volle 55 Jahre gedient. Er war ein wahres Musterbild pflichttreuen, hingebungsvollen Wirkens, wofür ihn jedes der Kasinomitglieder lieb gewinnen mußte. Erst im Vorjahre wurde er von seiner Majestät mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet. Die irdischen Ueberreste des Dahingegangenen werden morgen

den 26. d. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (Grabenrunde Nr. 18) in den Friedhof zu St. Michael überführt und dortselbst bestattet. Wie wir vernehmen, wird an den Leichenbegängniß auch der Direktionsrath des Kasinos theilnehmen.

* **Ein Kloster in Nemetskerektur.** Wie wir von unserem Korrespondenten erfahren, soll in Nemetskerektur ein Nonnenkloster errichtet werden. Der Gemeindevorstand besaßte sich auch mit dieser Angelegenheit in seiner letztstattgehabten Sitzung und beschloß, zu dielem Zwecke das Gemeindehaus zu überlassen. Das Kloster soll für 4-5 barmherzige Schwestern eingerichtet werden. Es wird dann dortselbst ein Kindergarten und eine Mädchenschule eröffnet.

* **Richterwahl.** In der Gemeinde Kulló war am 22. d. M. die Richterwahl. Bei dieser Gelegenheit wurde anstatt des zurückgetretenen Richters Andreas Bauer einstimmig Josef Gansriegler gewählt. Den Vorsitz führte Oberstuhlrichter Stefan Molnár.

* **Unglücksfall.** In der Gummiwebfabrik ereignete sich heute Früh ein Unglücksfall, der für den Arbeiter Kurz in der Hintergasse wohnhaft, von sehr bösen Folgen begleitet war. Kurz nahm in einem Arbeitslokale sein Frühstück ein, als plötzlich ein Wagen mit Kohlen beladen mit solcher Kraft anfuhr, daß das Thor eingedrückt wurde, hinter welchem Kurz saß, dem der Fuß zerquetscht wurde. Ärztliche Hilfe wurde sofort dem Verunglückten geleistet und er ins Krankenhaus transportirt.

* **Dilettantenvorstellung.** Zu Gunsten der Alumnium-Stiftung an der Riemartoner staatlichen Mädchenbürgerschule findet am 26. d. M. im Hotel zur „weißen Rose“ eine Dilettantenvorstellung statt. Es werden ein ungarisches Lustspiel „Hamupipóke“ und ein deutsches Theaterstück „Frühlings Erwachen“ aufgeführt. Entrée: Sitzplätze in den ersten acht Reihen 2 K.; Stehplatz 1 Krone. Beginn 8 Uhr.

* **Aus dem Oedenburger Matrikelamte.** Vom 16. April bis heute wurden folgende Geburten angemeldet: Dem Andreas Pöhl, Fuhrmann und Gattin ein Mädchen (Sofie); dem Johann Horváth, Schaffner und Gattin ein Mädchen (Kosalia); dem Franz Tuczaj, Arbeiter und Gattin ein Knabe (Stefan); dem Ludwig Bauer, Wirtschaftsbürger und Gattin ein Knabe (Karl); dem Mathias Schöll, Weingärtner und Gattin ein Mädchen (Theresia); der Marie Fischer ein Mädchen (Marie); dem Andreas Guzmits, Kutscher und Gattin ein Knabe (Johann); dem Alexander Gottfried, Steuerbeamter und Gattin ein Knabe (Ernst); dem Friedrich Schulz, Korrespondent und Gattin ein Knabe (Friedrich); dem Karl Schützenhofer, Gewölbdiener und Gattin ein Knabe (Johann); dem Johann Vicsó, Gefängniswärter und Gattin ein Mädchen (Margarethe); dem Johann Kovács, Tagelöhner und Gattin ein Knabe (Julius); dem Simon Neumann, Advokaturschreiber und Gattin Zwillinge (Ferdinand und Max); dem Franz Schrammel, Ziegeldecker und Gattin ein Mädchen (Marie); dem Ludwig Drag, Kutscher und Gattin ein Knabe (Josef); dem Samuel Feigl, Kutscher und Gattin ein Knabe (Ludwig); dem Lorenz Jant, Maurergehilfe und Gattin ein Knabe (Johann); dem Michael Kastner, Wirtschaftsbürger und Gattin ein Knabe (Michael); dem Ludwig Karner, Kaufmann und Gattin ein Knabe (Ludwig); dem Michael Schranz, Blandrudergerhilfe und Gattin ein Mädchen (Johanna).

Verkündigungen: Ludwig Klaus, Postdiener (Bozsón) und Elisabeth Ströger, Dienstmagd (Sopron); Anton Vida Kaufmann und Emilie Eipelbauer (Sopron); Johann Karkas, Schaffner und Kosalia Horváth, Dienstmagd (Sopron); Georg Reiszweber, Schuhmachergerhilfe und Karoline Dulicz, Dienstmagd (Sopron).

Eheschließungen: Karl Thiacsek, Bäckergerhilfe (Wien) und Theresia Schmiedl, Dienstmagd (Sopron); Ludwig Artner, Tagelöhner und Susanna Strohmaner, Dienstmagd (Sopron); Andreas Nemeth und Marie Perri (Sopron).

Todesfälle: Josef Simak, Fräulein, 75 Jahre, Altersschwäche; Paul Gtler, Post- und Telegrafendirektor, 49 Jahre, Tuberkulose; Frau Anton Rieß geb. Theresia Scheitl, 66 Jahre, Herzfehler; Johann Schützenhofer, 4 Tage, Schwäche; Marie Kappel, 73 Jahre, Altersschwäche; Frau Karl Heindl geb. Elisabeth Hafl, 47 Jahre, Bauchfellentzündung; Anna Ráti, 3 Monate, Nöcheltarrh; Gisella Neubauer, 16 Monate, Masern.

* **Hiesige Besitzveränderungen.** Ludwig Wurm kaufte von Michael Thumberger und Gattin Maria Proschwimmer 2 Pötschy-Acker mit 1285 und 2107 Quadratklaster am 1800 K. — Johann Nep. Ruß kaufte 1) von Anton Lapiß und Gattin Anna Morgós 1 Hüttensteiner-Weingarten mit 681 Quadratklaster um 1000 K. — 2) von Paul Röck ebenfalls 1 Hüttensteiner-Weingarten mit 196 Quadratklaster um 642 K. — 3) von Katharina Liebert geb. Valentin gleichfalls 1 Hüttensteiner Weingarten mit, 799 Quadratklaster um 1260 K. — Die

Stadtkommune Sopron kaufte von Grafen Zich Meško 1 Warisch-Acker und Wiese mit 10 Joch 536 Quadratklaster um 8000 K. — Georg Straub und Paulin Feichtinger geb. Straub erbten nach Maria Straub geb. Tschasberger deren Hälfte vom Theilhause Nr. 29. auf der Sandgrube, von 1 Höllesgrund- und von 1 Bogmann-Weingarten. — Witwe Katharina Moderer geb. Kastner erbte nach Witwe Marie Kastner geb. Bauer 1 Kohlenberg- und 1 Neuberger-Weingarten, Gericht-, 1 Kranawett-, 1 Steeg-, 1 Rothpeter-, 1 Stübel- und Kroisbacher Steig-Acker. — Katharina Limberger kaufte von Susanna Fleischhacker 1 Oberdudles-Acker mit 568 Quadratklaster um 400 K. — Ludwig Kristof Dorn übergab seiner Gattin geb. Elisabeth Deimel 1 Greißler-Acker. — Anna Stippinger geb. Rosenitsch und minderj. Katharina Heisenberger erbten nach Barbara Rosenitsch geb. Rebel deren Hälfte vom Theilhause Nr. 15. in der Rosengasse, von 1 Irnfried-Weingarten und von 1 Sand-Acker. — Rosa Elias geb. Schnabel aus Sopron und Filip Elias aus Neutra kauften von Ferdinand Boór das Haus Nr. 33/a, in der Csengerlygasse um 26.000 K.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Feidlich-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsfähigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K. 2. — Täglicher Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (84-5)

Gerichtshalle.

— **Todtschlag.** Gestern Nachmittags 3 Uhr wurden die Plaidoyers in Angelegenheit des Kövesder Burischen Josef Cseh Gráczol abgehalten. Der Vizestaatsanwalt führte in seiner Rede aus, daß der Angeklagte zwar nicht die Absicht hatte, den Kís zu ermorden, jedoch seines thätlichen Angriffs halber bestraft werden müsse. Auch will der Staatsanwalt die Trunkenheit des Gráczol nicht als Entlastungsgündung gelten lassen.

Verteidiger Abel Berecz bemüht sich aus den einzelnen Aussagen zu beweisen, daß Gráczol seine That in unzurechnungsfähigem Zustande verübt hat. Darum müsse man, wenn er für schuldig erklärt wird, diesen gewichtigen Milderungsgrund in Anschlag bringen. Erwiesene gänzliche Unzurechnungsfähigkeit aber entlaste laut § 72 des Strafgesetzbuches von jeder Schuld und bedinge also einen Freispruch.

Nachdem sich die Geschwornen zur Verurteilung zurückgezogen hatten, verkündeten sie ihr Verdict, laut welchem Gráczol des unbeabsichtigten Todtschlages schuldig sei. Der Wahrheitspruch der Geschwornen anerkennt jedoch im gegebenen Falle die Beweisführungen des Verteidigers und findet die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten erwiesen. In Folge dieses Verdicts wurde Josef Cseh Gráczol von der Anklage und deren Folgen seitens des Gerichtsenats freigesprochen. Das Urtheil ist rechtskräftig.

Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Budapest, 26. April. In der heutigen Sitzung wurde die Justizbudgetdebatte fortgesetzt. Valentin Cötös bemängelt die ungenügende Publizität der Gesetze. Redner wünscht die Popularisirung gesetzlicher Bestimmungen in volkstümlichen Büchern. Indem er für die Reform des Exekutionsgesetzes plaidirt, kommt er auf die Affaire Mattasich-Regalevich zu sprechen. Die Welt wisse noch heute nicht, ob dieser Offizier schuldig und die betreffende Dame wirklich geisteskrank sei. Dieser Fall begründet die Nothwendigkeit, daß die nicht rein militärischen Delikte aus der Kompetenz der Armeegerichte ausgeschaltet werden. Die Irrenhäuser müßten alljährlich von Amtsorganen untersucht und kontrollirende Irrenärzte ernannt werden.

Emerich Szivák bespricht die Mängel der administrativen Gerichtsbarkeit, welche die Bevölkerung oft in ihren materiellen Interessen schädigt und eventuell im Interesse der Macht mißbraucht werden könne. Redner wünscht die

